

Homöopathische Nachrichten

Januar/Februar 2008

Die Themen

Gendarstellungsantrag homöopathischer Ärzte aus formalen Gründen gescheitert • 63. Kongress des homöopathischen Weltärzteverbandes • Gastbeitrag von Helge Neuwerk, Vorstand der SECURVITA Krankenkasse • Jahrestagung 2008: Homöopathie – akut - chronisch - epidemisch • Ärzteverbände gründen Arbeitsgemeinschaft Komplementärmedizin • Die Komplementärmedizin muss aufgewertet werden • Sprechstunde „Homöopathie in der privatärztlichen Praxis“ mit Silvia Nuvoloni-Buhl • Die Zukunft der Individualmedizin • Deutschland und Frankreich sind die größten Märkte für homöopathische und anthroposophische Arzneien • Homöopathie und Kostenerstattung • Karneval in der Hahnemann-Stadt Köthen

ZDF – DZVhÄ

Gendarstellungsantrag homöopathischer Ärzte aus formalen Gründen gescheitert

Der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) konnte sich mit seiner Gendarstellungsforderung gegen das ZDF nicht durchsetzen. Aus formalen Gründen hat das Landgericht Mainz den Antrag am 1. Februar zurückgewiesen. Die Urteilsbegründung liegt noch nicht vor. Über die Aussage selber wurde nicht verhandelt.



Lars Stange, 1. Vorsitzender des DZVhÄ

In reißerischer Aufmachung wurde in der Joachim-Bublath Sendung vom 5. September 2007 die Aussage getroffen: „In keiner wissenschaftlichen Studie waren die homöopathischen Mittel wirksamer als die Placebos.“

Der DZVhÄ hatte das ZDF aufgefordert, folgende Richtigstellung zu verlesen: „Diese Behauptung ist unrichtig. In zahlreichen, nach wissenschaftlichen Regeln durchgeführten Einzelstudien und auch in Metaanalysen konnte eine signifikante Überlegenheit homöopathischer Arzneimittel gegenüber Placebos nachgewiesen werden.“

Diese Gendarstellung wurde nicht zugelassen, weil der DZVhÄ oder einzelne Mitglieder nicht namentlich genannt wurden. „Mit Bedauern nehmen wir zur Kenntnis, dass das Presserecht keine Richtigstellung wahrheitswidriger Behauptungen ermöglicht, solange nur keine Namen genannt werden. – Wir fragen

uns allerdings, wie das ZDF seinen öffentlich-rechtlichen Auftrag mit einer derartigen journalistischen Praxis ausgerechnet in einem Wissenschaftsmagazin zur Deckung bringt“, kommentiert Lars Stange, 1. Vorsitzende des DZVhÄ.

Informationen zu dem mittlerweile sehr großen Feld der Homöopathie-Forschung befinden sich auf der Webseite des DZVhÄ www.welt-der-homoeopathie.de im Bereich **Presse bzw. Informationen**.

Liebe Leserinnen und Leser,

Randomisiert doppelblind placebokontrollierte Studien (RCTs) gelten als Goldstandard der Evidenzbasierten Medizin (EbM). Während des Symposiums des Dialogforums Pluralismus in der Medizin in Berlin wurde über das Für und Wider von RCTs referiert. Dr. Kienle rechnete vor, dass im Schnitt eine solche Studie 12 Millionen Euro koste. Der Nutzen sei hingegen gering. Nach den Regeln der EbM behandelte Patienten seien 50 bis 99,6 % über-, unter- oder fehlbehandelt. Auch wurde über verschwiegene Nebenwirkungen von Arzneien und über Manipulationen bei Studien gesprochen – es geht ums große Pharma-Geld. Das wird mit alten Menschen verdient, die 10 und mehr Medikamente bekommen – jenseits jeder Empfehlung. Prof. Selbman, Vorsitzender der Leitlinienkommission der AWMF räumte ein: „Da sind wir noch nicht so richtig entwickelt.“ An dem Goldstandard wurde in Berlin gekratzt, die Schicht war nicht sehr dick. Es ist eben nicht alles Gold, was glänzt.

Es grüßt Sie herzlich
Christoph Trapp

Liga 2008

63. Kongress des homöopathischen Weltärzteverbandes

Der Kongress findet vom 20. bis 25. Mai 2008 in Oostende, Belgien statt. Eines der Hauptthemen: Evidence Based Homeopathy (EBH).

Kontaktadresse: info@lmhi2008.org, www.lmhi2008.org.



Gastbeitrag von Helge Neuwerk, Vorstand der SECURVITA Krankenkasse

Rechtssicherheit wahren!

„Seit ihrer Gründung hat die SECURVITA sich für die Klassische Homöopathie eingesetzt. Dabei hatten wir immer drei Ziele vor Augen: Erstens die Wahlfreiheit der Patienten, sich ohne finanzielle Nachteile für homöopathische Behandlungen zu entscheiden. Zweitens eine angemessene Vergütung der ärztlichen Leistungen, insbesondere der Erst- und Folgeanamnesen. Und drittens die rechtliche Anerkennung der Homöopathie als besondere Therapierichtung im Rahmen der GKV.

Schon seit 1997 hat die SECURVITA Krankenkasse ihren Versicherten die Kosten für homöopathische Anamnesen erstattet – zunächst als Satzungsleistung der Krankenkasse und seit über zwei Jahren im Rahmen der IV-Verträge, die der DZVhÄ maßgeblich vorangetrieben hat. Hier macht es sich deutlich bemerkbar, dass die SECURVITA in der Politik, in der Medienöffentlichkeit und bei der Kundenberatung seit vielen Jahren die Homöopathie offensiv unterstützt: Mit einem außerordentlich hohen Anteil von Versicherten steht die SECURVITA an der Spitze aller Kassen bei der Finanzierung der Homöopathie-Verträge.

Dies ist eine finanzielle Zusatzbelastung für die Kasse – aber eine, die wir aus prinzipiellen Gründen für sinnvoll und berechtigt halten. Ihr stehen auf der anderen Seite auch Einsparungen gegenüber. Es hat sich klar gezeigt, dass die verstärkte Inanspruchnahme homöopathischer Leistungen mit einem Rückgang von Ausgaben etwa im Bereich der Krankenhauskosten und der Arzneimittelausgaben einhergeht. Beides ist sowohl auf der individuellen wie auch auf der gesundheitspolitischen Ebene bemerkenswert positiv.

Eine Patientenbefragung unter mehreren tausend SECURVITA-Versicherten hat im vergangenen Jahr den Eindruck bestätigt, dass die Zufriedenheit der Teilnehmer am IV-Vertrag hoch ist. Diese Ergebnisse bestärken uns darin, an der Förderung der klassischen Homöopathie als Kassenleistung weiter aktiv mitzuwirken. Insbesondere gilt es, aus den bisherigen Erfahrungen mit der vertraglichen Ausgestaltung zu lernen. Es ist kein Geheimnis, dass die gemeinsam mit dem DZVhÄ vorgenommenen Überprüfungen es notwendig machten, die rechtlichen Rahmenbedingungen des ärztlichen Abrechnungsverhaltens deutlich zu kommunizieren und in diversen Fällen auch schon im vergangenen Jahr klare Konsequenzen zu ziehen.

Die sachliche Analyse der gesundheitspolitischen Lage zeigt, dass die rechtliche und politische Absicherung der Homöopathie als Kassenleistung noch keineswegs in trockenen Tüchern ist. Um diesem Ziel näher zu kommen, sind neue Vertragsformen wie die hausarztzentrierte Versorgung erforderlich. Hier könnten die teilnehmenden Ärzte die hausärztlichen Leistungen direkt mit SECURVITA ohne den Umweg über die Kassenärztlichen Vereinigungen abrechnen. Auf diesem Weg würden Problemfälle wie etwa Doppelabrechnungen von homöopathischen Leistungen einmal über den IV-Vertrag und ein zweites Mal über die KV vermieden und die Rechtssicherheit der homöopathischen Versorgung besser gewahrt.“



Helge Neuwerk,
Vorstand SECURVITA
Krankenkasse

158. Jahrestagung des DZVhÄ – 1. bis 3. Mai 2008 in Bamberg

Der Kongress stößt auf großes Interesse

Homöopathie – akut - chronisch - epidemisch

Selten zuvor hatten sich bereits drei Monate vor Beginn der Jahrestagung so viele Teilnehmer registrieren lassen. Auch bei Verlagen oder Arzneimittelherstellern kommt der Bamberger Kongress des DZVhÄ gut an. Die gesamte Ausstellungsfläche in der Kongresshalle ist vergeben. Seien Sie auch dabei! Die 158. Jahrestagung des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) wird gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM) veranstaltet.

Bei der Registrierung bis 24. März zahlen Mitglieder 325 Euro, Nichtmitglieder 375 Euro und Studenten (mit Bescheinigung) 50 Euro. Ab dem 25. März zahlen Mitglieder 375 Euro, Nichtmitglieder 425 Euro und Studenten (mit Bescheinigung) 50 Euro.

Alle Informationen zu diesem Kongress, inklusive Online-Anmeldung unter:

www.dzvhae-jahrestagung-2008.de.

Kongressorganisation, Teilnehmerregistrierung und Organisation der Industrieausstellung:
INTERPLAN Congress, Meeting & Event Management AG: **Tel.: 089 - 54 82 34-17,**
Fax: 089 - 54 82 34-43, E-Mail: dzvhae@interplan.de



**Werben Sie für die
DZVhÄ-Jahrestagung!
Kongress-Aufkleber
gibt es kostenlos in der
DZVhÄ-Geschäftsstelle.**

Verbände

Ärzteverbände gründen Arbeitsgemeinschaft Komplementärmedizin

Ende Januar gründeten die Vorstände der Hufelandgesellschaft, des Zentralverbandes der Ärzte für Naturheilverfahren (ZÄN), des Dachverbandes anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMID) und des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) in Berlin die Arbeitsgemeinschaft Komplementärmedizin. Dieser Zusammenschluss vertritt den überwiegenden Teil aller im Bereich der Komplementärmedizin tätigen Ärztinnen und Ärzte. Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist das gemeinsame Vertreten von Interessen gegenüber Politik, Verbänden und der Öffentlichkeit.

GOÄ-Projekt der Bundesärztekammer

Die Komplementärmedizin muss aufgewertet werden

Erstmals traten die Ärzteverbände der Komplementärmedizin Anfang Februar bei einer BÄK Veranstaltung zur Bewertung ärztlicher Leistungen gemeinsam auf. In einem Positionspapier wurden die wichtigsten Eckpunkte für eine deutliche Aufwertung aller „qualitätsgesicherten ärztlichen Verfahren für den Bereich der Komplementärmedizin (vergl. SGB V)“ gefordert. Die Verbände sprachen sich dafür aus, dass in der GOÄ die ärztlichen Leistungen abgebildet sein müssen, die von den Versicherern erstattet werden. Die GOÄ muss die sichere Grundlage sein, da das Erstattungsverhalten der PKV nicht einheitlich sei, heißt es in dem Positionspapier. Kritisiert wird die starre Ausrichtung der GOÄ-Leistungsinhalte auf Leitlinien und die Überbewertung evidenzbasierter Studien als Erstattungsgrundlage. Die Verbände, die den überwiegenden Teil aller im Bereich der Komplementärmedizin tätigen Ärztinnen und Ärzte vertreten, weisen auf die lange Tradition der Komplementärmedizin und ihre erfolgreiche Versorgungsrealität hin: „Die Validität der Komplementärmedizin unterliegt keinem 50-prozentigen Fünfjahresverfallsdatum, wie dies derzeit für RCT geprüfte Therapieformen gilt.“

Das Positionspapier der AG Komplementärmedizin steht im Internet unter www.welt-der-homoeopathie.de im Bereich **Presse / Positionspapiere**.

Kommunikation

Sprechstunde zum Thema „Homöopathie in der privatärztlichen Praxis“

Haben Sie Fragen zu den Besonderheiten der Homöopathie in der Privatarztpraxis, zur Abrechnung oder haben Sie Interesse an einer Mitarbeit in der Privatarzt-AG? Silvia Nuvoloni-Buhl, praktische Ärztin/Homöopathie und Koordinatorin der Privatarzt-AG im Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ), beantwortet Ihre Fragen gerne am Donnerstag, 21. Februar 2008 von 19.30 bis 20.30 Uhr. Frau Nuvoloni-Buhl ist zu erreichen unter der Telefonnummer: 08203-95 28 83.



Silvia Nuvoloni-Buhl

Dialogforum Pluralismus in der Medizin

Die Zukunft der Individualmedizin

Bleibt die Autonomie professionellen Handelns im Räderwerk von Verordnungen, Leitlinien und Evidenz basierter Medizin auf der Strecke? Hat eine individuelle medizinische Versorgung, trotz Regulierung und Rationalisierung, eine Zukunft? Anderthalb Tage wurden Mitte Januar in Berlin zu diesen und vielen weiteren Fragen Lösungsvorschläge aus verschiedenen Blickwinkeln vorgestellt und ganz im Sinne des Dialogs von den etwa 100 Teilnehmern aus Praxis, Klinik, Verbänden und der Politik diskutiert.

Das unter Mitwirkung des Präsidenten der Bundesärztekammer, Professor Dr. med. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe, im Herbst 2000 ins Leben gerufene *Dialogforum Pluralismus in der Medizin* hat sich die Aufgabe gestellt, innerhalb der Ärzteschaft einen kritischen Dialog zwischen den unterschiedlichen Richtungen in der Medizin zu verfolgen. „Mit einer professionsinternen Klärung des Verhältnisses verschiedener medizinischer Richtungen möchte das Dialogforum zur Integration von Schulmedizin und Komplementärmedizin beitragen“, heißt es im Selbstverständnis des Forums.

www.dialogforum-pluralismusindermedizin.de



Europa

Deutschland und Frankreich sind die größten Märkte für homöopathische und anthroposophische Arzneien

Deutschland und Frankreich sind die wichtigsten Märkte für homöopathische und anthroposophische Medikamente in Europa. Fast 60 Prozent aller in Europa hergestellten Arzneien dieser Therapierichtungen wurden in diesen beiden Ländern verkauft, teilte der europäische Herstellerverband ECHAMP Mitte November mit. Die Nachfrage nach diesen Behandlungsmethoden wächst: Legte die Branche EU-weit zwischen 1995 und 2005 um 60 Prozent zu, stieg der Absatz in Deutschland in dieser Zeit um 80 Prozent, in Frankreich waren es rund 300 Prozent. Laut ECHAMP-Statistik verfügt in Deutschland etwa jeder 40. Arzt über die Zusatzbezeichnung Homöopathie, in Italien jeder zwölfte, in der Slowakei fast jeder siebte. Dagegen haben beispielsweise in Schweden laut ECHAMP von fast 30.000 Ärzten nur zehn eine homöopathische Zusatzausbildung. Insgesamt haben in Europa demnach fast 56.000 Mediziner diese Qualifikation.

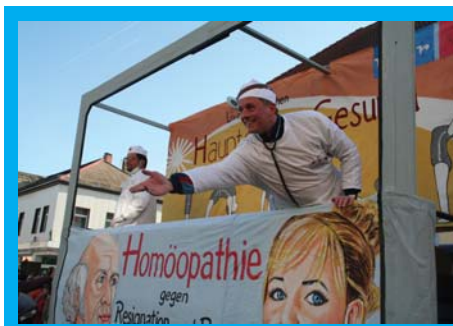
Auch wirtschaftlich wächst die Bedeutung der Branche. In der Produktion, die von kleinen und mittleren Betrieben dominiert wird, arbeiten laut Verbandsbericht etwa 8200 Menschen. Der Erlös der Produktion lag 2005 bei etwa 930 Millionen Euro, davon 810 Millionen Euro für Medikamente. An den Erzeugerpreisen gemessen entfielen auf Deutschland rund 268 Millionen Euro des EU-Absatzes, auf Frankreich 294 Millionen Euro, in Italien waren es 137 Millionen Euro. Nach Endverkaufspreisen bezifferte der Verband den Absatz in Europa mit 1,7 Milliarden Euro. Diese Präparate machten damit annähernd ein Prozent des Pharma-Markts aus, bei den rezeptfreien Medikamenten rund sieben Prozent.

Sonderausgabe der Publikumszeitschrift Homöopathie

Homöopathie und Kostenerstattung

Die Mitte Januar erschienene vierseitige Sonderausgabe, die Patienten über die Möglichkeiten der Kostenerstattung in der Kassenpraxis informiert, kommt sehr gut an. Innerhalb von nur zwei Wochen wurden etwa 90.000 Exemplare an Praxen und Patienten verschickt. In verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften wurde das Heft vorgestellt.

Die Mitgliedspraxen des DZVhÄ haben das Heft automatisch geschickt bekommen. Die Erstlieferung ist kostenfrei, für Nachbestellungen werden 5 Euro berechnet. Einzelhefte werden kostenfrei verschickt. Richten Sie Ihre Bestellung an: info@dzvhae.de.



Karneval in der Hahnemann-Stadt Köthen

„Homöopathie gegen Resignation und Rezession“

„Hauptsache gesund“ war das Motto des Rosenmontagswagens der Stadtverwaltung Köthen. Oberbürgermeister Kurt Jürgen Zander als Oberjock Chefarzt Dr. Dr. Zander.

www.welt-der-homoeopathie.de

Impressum

Homöopathische Nachrichten • 15. Jahrgang, Januar/Februar 2008, Ausgabe 141 • Fotonachweis: Archiv • Pressestelle des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte • Christoph Trapp • Am Hofgarten 5 • 53113 Bonn • Tel.: 0228/24 25 332 • Fax: 0228/24 25 331 • E-Mail: presse@dzvhae.de • www.welt-der-homoeopathie.de • Die nächste Ausgabe erscheint im März 2008.